Wo Respekt und Durchhaltevermögen zählen

20 Mädchen und Jungen beteiligen sich am „Deutschferiencamp“ der Jugendakademie Walberberg

Von Jessica Marx

BORNHEIM-WALBERBERG. „Seit drei Jahren bin ich in Deutschland. Ich kann zwar etwas Deutsch, aber damit kann ich mich nicht bewerben“, sagt Saron. Die 15-Jährige kommt aus Eritrea und ist stolz, beim zweiten „Deutschferiencamp“der Jugendakademie Walberberg dabei zu sein. 20 Mädchen und Jungen aus der Umgebung, die unterschiedliche Schulformen besuchen, trafen dort zwölf Tage aufeinander.

Ob Bewerbungstraining, Kulturaustausch oder Grammatikregeln: Jeder kam auf seine Kosten. Nach fast zwei Wochen Rundum-Programm präsentierten die Jugendlichen, vorwiegend aus der siebten und achten Klasse, gestern ihren Familien die Ergebnisse in Form von Theaterstücken und einem Rap.

Situationen zu den Themen Mobbing, Bewerbungsgespräch und Diskriminierung stellten sie in Rollenspielen dar. Schließlich ging es in dem Camp darum, zu lernen, wie man seine Vorstellungen, Wünsche und Gefühle ausdrückt.

Rollenspiel: Der König schreitet am Volk vorbei. FOTO: ROLAND KOHLS

Ganz nebenbei tauschten sich die Mädchen und Jungen, die vor allem aus Deutschland, aber auch aus Österreich, der Republik Tschad, Ghana und Eritrea stammen, über ihre jeweiligen Kulturen aus.

Da staunte Moritz (13) nicht schlecht: „Zu unserer Familie gehören 13 Mitglieder, während es bei den anderen über 50 oder 100 sind.“ Er und sein Freund Stefan (13), die beide die Gesamtschule Rodenkirchen besuchen, wollten ursprünglich ihre Kompetenz im Fach Deutsch verbessern und schauen, was ihnen das Camp bietet. Gestern stand aber etwas ganz anderes im Vordergrund.

Die Jungs konnten es kaum erwarten, endlich den Rap aufzuführen, den sie und vier weitere Teilnehmer geschrieben hatten. „Wir wünschen uns, wir können unsere Träume leben und mit unserer Familie unsere eigenen Wege gehen“, sangen sie im Refrain. „Das macht alles Spaß“, sagte Alexandra (12) aus dem Tschad, die seit gerade mal drei Monaten in Deutschland lebt und mit zur Rap-Crew gehörte. Unter dem Leitspruch „So leben wir – das wollen wir“ gestalteten acht Betreuer, Praktikanten, Musik- und Deutschlehrern sowie Theaterpädagogen, Tag für Tag ein fünfstündiges Angebot für die Gruppe.

Mit den Grundgedanken „Durchhalten“, „Respektieren“ und „Höfliches Äußern“ gab es eine Mischung aus Ausflügen zum Brühler Schloss und dem Hochseilgarten, Stationenlernen mit Grammatikaufgaben zu Wortarten und Satzzeichenregeln, aber auch Gesprächsrunden, Sprachtraining und Theaterproben.

„Die Kinder haben sich hier sicher gefühlt. Das ist wichtig. Für sie ist es teilweise sehr schwer, in ihrer Familie zur Ruhe zu kommen und zu entspannen“, sagte Gruppenleiterin, Deutschlehrerin und Theaterpädagogin Beate Reuter. Als Erinnerung gestaltete jedes Kind ein „Campheft“ mit gelösten Aufgaben, eigenen Notizen und einem persönlichen Foto am Lieblingsort. Die meisten Jugendlichen wählten dabei die „chillige“ Bank im Hinterhof der Jugendakademie. So konnte jeder nicht nur neue Freunde, sondern auch eine Art Tagebuch mit nach Hause nehmen.

Bonner Generalanzeiger 13.08.2012